

Antrag

7.3 Erklärung zum Thema Impfen gegen das Coronavirus SARS-CoV-2

Antragsteller*innen:

Antragstext

1 Bis zum Herbst soll in Deutschland jede*r ein Impfangebot erhalten, so
2 Bundeskanzlerin Angela Merkel. Für die Menschen in vielen anderen Ländern
3 weltweit ist derweil noch offen, wann sie die Möglichkeit zur Impfung erhalten.
4 Immer mehr Gesundheitssysteme halten den steigenden Infektionszahlen nicht stand
5 – diest ist zum Beispiel in Indien der Fall.[1] Wir stellen darum fest: In
6 dieser Zeit ist jede*r Einzelne gefragt, sich solidarisch zu zeigen. Dazu
7 gehört es, Abstands- und Hygieneregeln konsequent einzuhalten und sich als
8 Zeichen der der Mitmenschlichkeit impfen zu lassen, sobald die Möglichkeit dazu
9 besteht. Weiter ist klar: Das Virus kennt keine Grenzen und betrifft die
10 Weltgemeinschaft. Deutschland und die Europäische Union müssen sich ihrer
11 globalen Verantwortung bewusst sein.

Wir schützen unsere Gemeinschaft

12
13 Es ist ganz klar: Die Impfung gegen das Corona-Virus ist freiwillig und soll es
14 auch sein und bleiben. Sich impfen zu lassen, wenn die Möglichkeit besteht, ist
15 jedoch auch ein Zeichen der Solidarität gegenüber besonders vulnerablen
16 Gruppen. Aufgrund chronischer Krankheiten, Allergien oder weil sie zu jung sind
17 können sie sich beispielsweise nicht impfen lassen. Ein Infektionsschutz
18 besteht nur dann, wenn sie sich in ihrem Umfeld nicht anstecken können. Sich
19 impfen zu lassen, schützt also nicht nur sich selbst, sondern trägt
20 gleichzeitig zum Schutz der Gemeinschaft bei. Am Ende werden es vor allem
21 Impfungen sein, die es uns ermöglichen, die Beschränkungen des Alltags, die
22 wir seit Pandemiebeginn erleben, wieder vollständig aufheben zu können. Denn
23 erst wenn ein Großteil der Menschen in unserer Gesellschaft geimpft ist,
24 können die Infektionswellen gestoppt und die Krankheit bekämpft werden. Bis
25 dahin gilt es einen verantwortlichen Umgang zu halten und nur vorsichtig und
26 durchdacht weiterzuentwickeln.

Die besondere Situation von jungen Menschen muss berücksichtigt werden

27
28
29
30 **Dass die Grundrechte von Geimpften und Genesenen nicht unverhältnismäßig**
31 **eingeschränkt werden, wenn von ihnen keine Ansteckungsgefahr mehr ausgeht, ist**
32 **juristisch geboten. Gleichzeitig entsteht dadurch aber eine weitere**
33 **Ungerechtigkeit, denn unabhängig von ihrer jeweiligen Bereitschaft können sich**
34 **viele Menschen gar nicht impfen lassen. Das betrifft derzeit alle Kinder und**
35 **Jugendlichen unter 16 Jahren, für die schlichtweg noch kein Impfstoff**
36 **zugelassen ist.**

Die Gruppe der jungen Menschen ist in ihrer Lebensführung durch die Maßnahmen zur Eindämmung von Covid-19 besonders stark eingeschränkt und tragen diese Einschränkungen größtenteils schon seit Beginn der Pandemie solidarisch mit, um besonders gefährdete Gruppen bestmöglich zu schützen. Solange keine Möglichkeit einer Impfung besteht, fordern wir andere Konzepte, um jungen Menschen ihre Grundrechte zurückzugeben. Insbesondere für die Sommermonate müssen Kinder und Jugendliche Möglichkeiten haben, soziale Kontakte zu pflegen und an Angeboten der Jugend(verbands)arbeit teilnehmen zu können.

Impfbereitschaft sehen wir als unsere ethische Verantwortung an

Die Bereitschaft der Menschen, sich impfen zu lassen, geht vor allem mit einem Vertrauen in die Sicherheit des Impfstoffs einher. Dieses ist natürlich auch daran geknüpft, dass die Menschen verständlich und kompetent aufgeklärt werden. Politiker*innen und dem öffentlichen Gesundheitsdienst kommt hier eine besondere Rolle zu. Gleichzeitig appellieren wir als Bund der Deutschen Katholischen Jugend auch an die Verantwortung jeder*s Einzelnen, sich zu informieren (z.B. auf der Seite des Paul-Ehrlich-Instituts[2]), um die eigenen Fragen zu klären und vorhandene Sorgen und Unsicherheiten aufzulösen.

Als BDKJ setzen wir uns für ein solidarisches Miteinander ein und sehen die Wahrnehmung des Impfangebots deshalb als unsere ethische Verantwortung – dann, wenn wir an der Reihe sind.

Wir appellieren an die Solidarität jedes Menschen und in der globalen Staatengemeinschaft

Der Aufruf sich über die Impfung zu informieren läuft aber ins Leere, wenn Menschen gar nicht die Möglichkeit dazu haben. Wir fordern deshalb: Ein Impfstoff muss unabhängig von Wohlstand und Wohnort allen Menschen dieser Welt gleichermaßen und zu bezahlbaren Preisen zur Verfügung stehen. Wir sehen es als unsere moralische Pflicht an, dass wir uns für all jene Menschen überall auf diesem Planeten stark machen, die von keinem umfangreich ausgestatteten Gesundheitssystem aufgefangen werden.

Reiche Länder stehen in der besonderen Verpflichtung dafür zu sorgen, dass die Verfügbarkeit, die Verteilung und die Qualität des Impfstoffs nicht an den Reichtum von Staaten oder Personen gebunden ist. Dabei darf es nicht nur um die Prinzipien der Wirtschaft gehen, weshalb auch staatliche Maßnahmen ernsthaft erwogen werden müssen[3]. Dazu gehören das zeitweise Aussetzen der Patentrechte, das freiwillige Teilen von Know-How und Herstellungslizenzen, genauso wie die unbürokratische Unterstützung zur Ausweitung der Produktionskapazitäten weltweit, um zum Beispiel auch Impfstoffpreise senken zu können. Eine befristete und umfangreiche Freigabe der Impfstoffpatente könnte eine schnelle und effiziente Möglichkeit sein, Ungleichheiten vor allem in den benachteiligten Ländern zu beheben. Die europäische und deutsche Politik darf sich nicht darauf beschränken, die Virusverbreitung nur im Inland zu

verhindern. Denn das Virus kennt keine Landesgrenzen. Der BDKJ begrüßt das Ziel der COVAX-Initiative[4], mit der ein gerechter Zugang zu einem COVID-19-Impfstoff für Millionen von Menschen in armen Ländern ermöglicht werden soll. Damit dieses auch erreicht werden kann, muss das Programm mit ausreichenden finanziellen Mitteln ausgestattet werden und ein ausreichender Zugang zu den Impfstoffen ermöglicht werden. Bei der Verteilung der zur Verfügung stehenden Impfstoffdosen muss der Impfnationalismus der reichen Länder aufhören. Europa muss seine globale Verantwortung transparent und dauerhaft wahrnehmen und gerade jetzt in der COVAX-Initiative verstärken. Exportkontrollen für in der EU produzierten Impfstoff dürfen COVAX deshalb nicht betreffen. Diese Pandemie ist eine globale Herausforderung, in der die Weltgemeinschaft zu zeigen hat, dass wir überall auf der Welt füreinander eintreten. Das bedeutet auch die Partnerländer bei der Aufrechterhaltung bzw. Verbesserung der Regelversorgung im Gesundheitswesen zu unterstützen.

Wir appellieren an alle Menschen mit Zugang zu Impfstoff: Zeigt euch solidarisch und lasst euch impfen! Und an unsere Repräsentant*innen in der globalen Staatengemeinschaft appellieren wir: Die Impfmittel müssen global gerecht verteilt werden. Es darf keinen „Impfnationalismus“ oder gar „Impfimperialismus“ bei der Beschaffung und Verteilung der Impfmittel geben.

[1] Stand März 2021 <https://de.euronews.com/2021/03/04/triage-in-tschechischen-kliniken-die-corona-lage-in-europa>.

[1] <https://www.tagesschau.de/ausland/asien/indien-corona-lage-101.html>

[2] <https://www.pei.de/DE/home/home-node.html>

[3] Weitere Informationen dazu in der ARD-Doku:

<https://www.youtube.com/watch?v=SJ7sr7ssVU8> oder Tagesspiegel

<https://www.tagesspiegel.de/politik/pro-und-contra-zum-wto-treffen-zu-corona-impfpatente-aufheben-ist-auch-eine-frage-von-eigennutz/26955600.html>

<https://soundcloud.com/swpberlin/die-politikempfehlung-covid-19-impfstoffe-gerecht-verteilen-aber-wie>

[4] <https://www.vfa.de/de/arzneimittel-forschung/coronavirus/covax-facility>

Begründung

Die Pandemie wird uns noch länger begleiten. Um wieder ein Leben in Gemeinschaft und mehr Miteinander gestalten zu können, ist es wichtig, dass wir solidarisch sind und an das Gemeinwohl denken. Das bedeutet auch, ein Impfangebot wahrzunehmen, wenn man die Möglichkeit dazu hat. Bei den ständigen Debatten um den Impfstoff dürfen wir aber die Weltgemeinschaft nicht aus den Augen verlieren und nur den Blick auf die innerdeutsche und europäische Verteilung haben. Die Verteilung über die Covax Facilities muss unterstützt und transparent dargestellt werden.